

Poster:

Therapieoptimierung durch strukturierte Begleitung in der Nachsorge

S. Breiter¹, S. Rössle¹, E. Ilin¹, C. Junack¹, E. Heidemann¹, F. Brinkman¹, Ch. Meisner²

¹ *Onkologischer Schwerpunkt Stuttgart*

² *Eberhard-Karls-Universität Tübingen*

Thema/Einleitung/Übersicht:

Die in der adjuvanten Mammakarzinom-Behandlung zunehmend angewandte taxanhaltige Chemotherapie bedeutet für die Patientinnen erhebliche Nebenwirkungen. Sie klagen über Hand- und Fußschmerzen und Leistungsunfähigkeit als Folge der Behandlung. Wie lange halten diese an, welchen Einfluss haben sie auf die Lebensqualität?

Material und Methoden:

Im Rahmen der Stuttgarter Nachsorgeleitstelle (vgl. Rössle et.al.) wurden 449 Patientinnen, die zwischen 2004 und 2011 eine adjuvante Chemotherapie erhalten hatten, retrospektiv befragt. Untersucht worden sind die neurotoxischen Nebenwirkungen und deren Langzeitauswirkungen auf die Lebensqualität der Patientinnen. Die Daten zu den peripheren neurotoxischen Nebenwirkungen und zur Lebensqualität wurden mit dem ins Deutsche übersetzten Patient Neurotoxicity Questionnaire Bogen (PNQ) und dem Lebensqualitätsbogen EORTC Quality of Life Questionnaire (QLQ-C30, Version 3.0) von den Patientinnen erfragt. Dabei wurde die Gruppe der mit Taxan behandelten Patientinnen mit der Gruppe der taxanfrei therapierten Patientinnen verglichen. Diese Befragung erfolgte im Rahmen des Einverständnisses der Patientinnen zu einem strukturierten Dialog zwischen NSL und Patientinnen sowie zwischen NSL und niedergelassenen Ärzten.

Ergebnisse:

304 Patientinnen haben die Fragebogen zurückgesendet, davon haben 294 Patientinnen LQ- und PNQ-Bogen ausgefüllt. Von diesen haben 152 eine taxanhaltige Chemotherapie erhalten, 142 Patientinnen eine Chemotherapie ohne Taxan. Die mit Taxan behandelten Patienten gaben höhere Grade von Beschwerden häufiger (18,4%) an, als die Patientinnen, die nicht mit Taxan behandelt wurden (10,6%).

Die retrospektive Studie zeigt, dass die peripheren neurologischen Störungen bei Patientinnen im Stadium I und II signifikant häufiger nach einer Behandlung mit Taxan auftreten und über die Jahre (bis zu 7 Jahre) bestehen bleiben. Vereinzelt statistisch auffällige Ergebnisse in der Lebensqualität der Patientinnen lassen sich wohl nicht auf die peripheren Neuropathien sondern vielmehr auf die Begleiterkrankungen und die Mastektomie im Zusammenhang mit der Taxantherapie zurückführen

Diskussion:

Obwohl die signifikanten peripheren sensorischen Neuropathien jahrelang nach der Chemotherapie beobachtet werden, scheinen sie überraschender Weise keine Auswirkung auf die Lebensqualität der Patientinnen zu haben. Diese Untersuchung war nur möglich, weil die Patientinnen zugestimmt hatten, sich durch die NSL über mehr als 15 Jahre betreuen zu lassen (Motivation, Adhärenz an Nachsorge...) und durch ihre Zustimmung den strukturierten Dialog im Rahmen dieser Betreuung ermöglicht haben. Die Ergebnisse sollen nun durch eine prospektive, vergleichende Studie verifiziert werden. Danach ist geplant, einen Schaden-Nutzen-Vergleich durchzuführen.

Zusammenfassung:

Ziel dieser Studie war es, mögliche neurotoxische Nebenwirkungen von Taxanen wie auch die Auswirkung der chemotherapieinduzierten Neuropathie auf die krankheitsbezogene Lebensqualität der Patientinnen zu untersuchen. Taxanhaltige adjuvante Therapien hatten im Stadium I und II signifikant häufiger gravierende Neuropathien zur Folge. Eine Auswirkung auf die Lebensqualität wurde aber nicht festgestellt. Die Ergebnisse werden durch eine prospektive, vergleichende, jetzt laufenden Studie abgesichert.